

17

24

Miscell. ~~24~~ Schriften

75 vorl. Vd 3738 ER

20 " Vd 3707 ER

das übrige 00

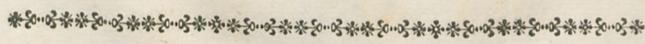
ly.

Das
durch den herrlichen Frieden
berühmt gewordene
Schloß
Hubertsburg

bey Gelegenheit
einer im Schwäbischen Crayse 1763. vergnüglichst
celebrirten

Friedens - Feyer
in etlichen Strophen
mit patriotischer Freyheit betrachtet

von
G e ß l e r,
aus Memmingen.



Ulm, 1763.
Auf Kosten der Bartholomäischen Handlung.



[Johann Georg] Gesler [1714-89]

und sein Verbleiben nach dem

Verbleiben

Gelehrter

Lebenslauf

von

dem in der Geschichte berühmten

Gelehrten

Gelehrten

in der

mit dem

von

Gelehrter

von



1789

Im Druck bey der Buchhandlung



Dem
Hochgebietenden
und
Gnädigen
S E N A T

von
meiner werthesten und theuersten
Vaterstadt!

sohl das geringe Blat, nach längst erheisch'ten Pflichten,
des tiefesten Respects
versäumte Schuld entrichten.

Nota.

Diese Verse sind zwar schon einmal, wiewohl nur sehr kurz und insufficient, auch gar unter einem andern Nahmen zu B. . . im öffentlichen Druck erschienen; daher der Autor auf Sureden einiger seiner Freunde selbige nicht nur vermehrt und mit einem Anhang verlängert, sondern auch mit Beysetzung seines Nahmens solche auf ein neues herauszugeben sich entschlossen: ob er nun gleich nicht glaubet etwas sonderliches darinn gesagt zu haben, so hoffet er doch, bey gegenwärtigem Zeitpunkt, mit andern mittelmäßigen Versificibus ein gleiches Recht zu Herausgebung eines gedruckten Bogens zu haben.





Wer will der Gottheit Rath ergründen ?
Wer glaubt die Ursach einzusehn ?
Wer denkt den wahren Grund zu finden ?
Wer meints ein wenig zu verstehn ?
Warum , nach hoher Allmacht Schlüssen ,
Vom ersten Tage bis fortan ,
Des schweren Krieges düstren Plan
So hart und lang hat dauern müssen ?
Wer sagt : Warum so manches Land
In so viel finstern Elends - Stunden ,
Des Krieges Last so hart empfunden ;
Und manches andre nichts empfand ?
Warum ? Ist mancher Lotter - Dubeß
Im Krieg dem Tod so offt entflohn :
Und mancher edle Muses Sohn
Kam als ein Märtyrer in die Grube ?
Warum ?

Warum ? hat mancher alte Held
 Sein Thaten volles Leben müssen
 Mit Gramen in dem Bette schliessen ?
 Und mancher junge starb im Feld !

Warum ! hat mancher Prinz sein Leben
 Und mancher grosse General ,
 Oft bey dem allernächsten Fall
 Ganz unversehens aufgegeben ?

Und Friedrichs grosses Fürsten = Haupt ,
 Das über allen Reid erhoben ,
 Durch ganz Erstammungswürdige Proben
 Mit ewgen Lorbern ist umlaubt !
 Den man bey schrecklichen Armeen
 Als Vater , Fürst und General
 Oft mitten unter seiner Zahl
 Und oft zuvörderst hat gesehen !
 Der so viel Noth und Färtlichkeit ,
 In seinem siebenjährgen Streit ,
 In eigenen und fremden Landen
 Bey Nacht und Tage ausgestanden !
 Der , ohne einzge Ruh und Rast
 Bey seiner grossen Sorgen last
 Sich längst hätte sollen selbst verzehren ;
 Muß , wider aller Menschen Sinn ,
 Jedoch jetzt wieder nach Berlin
 Gesund und froh zurücke kehren !

Warum ?

* Warum? hat aller Prinzen Macht,
 Der Staaten mächtiges Gefesse,
 Der stolzen Ruhe güldne Schätze
 Nicht ebender zu Stand gebracht?

Warum? hats bey dem besten Plane
 Dem größten Helden oft gefehlt?
 Warum ward manche Sieges Fahne
 Dem Überwundnen zugehelt?

Warum? Welch unvernünftigs Fragen!
 Das Schicksal ist kein Ungefähr!
 Des Sieges Glück und Krieges Plagen
 Sind längst bestimmt von obenher!
 Der Vorsicht unumschränkter Wille,
 Ein Rathschluß der Allwissenheit
 Macht alle Wuth des Meeres stille;
 Und endige plötzlich Krieg und Streit.
 Die setzet Puncten, Ort und Stunden,
 Wie es in allem soll ergehn;
 Nur das was sie, nicht wir, erfunden,
 Das kan, das soll, das muß geschehn!

Nicht Augspurgs prächtige Gebäude,
 Wobon das halbe Deutschland spricht,
 Und wo man sich mit größter Freude
 Schon längst zum Frieden eingericht;
 Nicht Dresdens herrliche Palläste,
 Nicht Regensburg, auch nicht Berlin;
 Nicht Magdeburg, das stark und veste,
 Auch nicht das weltberühmte Wien;
 Nein!

Nein! Hubertsburg, das schwach* und kleine,*
 Das keinem Staatsmann je fiel ein,
 Das sprach die Vorsicht, soll alleine
 Die Städte des Congresses seyn!
 Nach tausend Nächten schwarzer Sorgen,
 Nach vielem Jammer, Klag- und Schreyn,
 Soll diß der angenehme Morgen †
 Der holden Friedens-Sonne seyn!
 Hier soll das schwere Blatt sich wenden;
 Hier soll der Thränen starcker Guß,
 Durch großer Männer weisen Schluß,
 Hier soll sich aller Jammer enden!
 Ja, wie bedenklich! eben hier,
 Fast in der nemlichen Revier,
 Wo ungesehr vor achthalb Jahren
 Des großen Friedrichs tapfre Schaaren
 Zuerst zum Krieg erschienen waren;
 Hier kam zum frohen Friedens Schluß!
 Von hier aus muß Mercurius
 Die Botschaft von so großen Dingen
 Auch wieder durch Europa bringen!
 Was

* Dieses ist nur in Vergleichung mit grossen Städten und berühmten
 Festungen zu verstehen, dann an und vor sich selbst ist Huberts-
 burg dem Gebäude nach ein recht magnifiques und plaisantes Jagd-
 Schloß, wo sich Seine Churfürst. Durchl. von Sachsen hauptsächlich
 zu divertiren pfleget; daher es auch seiner Größe nach geräumig
 genug war, die zum Frieden daseibst sich versammelte Plenipotentiarios
 samt ihren prächtigen und zahlreichen Gefolgen aufzunehmen: seinen
 Namen hat es auch von dem bekannten Jagd-Patron Huberto.

† Hierunter wird eigentlich verstanden, was im lateinischen oriens heist.

Was Oestreichs Troupen nicht vermocht ;
 Was Preußens Stärke nicht vollbrachte ;
 Was Engeland nicht ausgefocht ;
 Was Spanien nicht richtig machte ;
 Was Prag und Breslau nicht gethan ;
 Was man bey Lisa nicht errungen ;
 Was man auf Rossbachs blutigem Plan ;
 Was man bey Hochkirch nicht erzwungen ;
 Was man bey Zorndorf nicht erhielt ,
 Noch auch bey Torgau ausgespielt ,
 Das kan man jezt mit Ruhm und Ehren
 Vom kleinen Zuberburgs hören !

Ein Ort der wenigen bekandt ,
 Und der blos als ein Schloß ehdesen ,
 In dem bedrängten Sachsen Land ,
 Sonst aber nie , berühmt gewesen ;
 Das wird nun durch den Frieden bloß ,
 Und nicht durch Staat und Kostbarkeiten
 Bis zu der Nachwelt spätesten Zeiten
 Berühmt und unvergesslich groß !

So lange man von Oestreichs Kriegen
 Und von Europens Gleichgewicht ;
 Von Friedrichs nie erhörten Siegen
 Und Frankreichs grossen Louis spricht :
 So lang man wird nach Wundern fragen
 Aus gegenwärtigem Seculum ;
 So lang wird man mit vielem Ruhm
 Vom Zuberburg bey Leipzig sagen !

Hez't Künstler ! äz't in Erz und Stein
 Nicht nur den Ruhm des Schloßes ein
 Und laßt dadurch die Enkel lesen :
 Wie theuer und Bewundernswerth,
 Nach so viel Wuth von Feuer und Schwerdt,
 Dasselbige uns sey gewesen !
 Mein ! sondern laßt es auch geschehn ;
 Daß wir von recht geschickten Händen,
 Nach Aussicht , Lage Breit- und Enden
 Dis schöne Schloß entworfen sehn.

laßt Roms erhabnen Tempel = Bau,
 Egyptens alte Mausoleen,
 Venedigs seltsne Wunder Schau
 laßt Belem und Versailles stehen :
 Und stelle davor das Schloß uns bar,
 Wo Friedrich mit viel großen Männern
 Zum Friedens Schluß versammelt war :
 Ihr sollt davor von allen Kernern
 Berühmt und groß nicht nur allein
 Mein auch zugleich verehigt seyn.
 Wie nun die mächtige Gesandten
 Zum Frieden sich anhero wandten ;
 So weist man , daß der Götter Schaar
 Zugleich allhier versammelt war ;
 Und über ihren Helden Söhnen
 Den Ausspruch ließen laut erhöhen,

Jupiter.

Jupiter.

Franciscus soll, das Haupt der teutschen Erden!
 Von mir belohnt, von mir beschützet werden!
 Von mir soll er stets größern Glanz empfahn!
 Kein Unglück soll zu seinem Throne nah!
 Kein Feind soll ihn und seine Macht besiegen!
 Sein Adler soll beständig höher fliegen!
 Sein Wunsch soll ihm von mir gewähret seyn,
 Drum seh ich seinen Prinz zum röm'schen König ein!

Apollo mit seinen Musen.

Mein Friderich! der Helden Principal,
 Mein ächter Sohn und meines Reiches Zierde!
 Dich deckt mein Glanz in jedem Unglücksfall,
 Dich liebe ich, und gebe dir die Würde,
 Daß selbst in allen meinen Gränzen
 Kein Sterblicher soll heller glänzen!
 Dir, gehst du einst ins Reich der Todten ein,
 Soll neben mir ein Platz geräumet seyn!

Neptunus.

Und du Georg, du großer Fürst der Britten!
 Vor den ich selbst mit aller Macht gestritten
 Du bist mein Ruhm, und solltest auch allein
 Mein Favorit und liebstes Schoßkind seyn:

Dich

Dich werde ich , bey aller Stürme Schrecken
Doch stets beschützen und bedecken !
Dir soll noch fernerhin die ofne Schoos der Seen
Und Col selbst zu allen Diensten stehn.

Mars.

Erhabner Prinz ! im kalt - und fernen Norden
Dir gebe ich aufs neue meinen Orden
Dich ehre ich und liebe deinen Muth ,
In dem der Geist von deinen Vätern ruht :
Dich werde ich , vor deiner Feinde Blitzen ,
Durch meinen eignen Helm beschützen :
Dich nenne ich mit Freuden meinen Sohn !
Und trage selbstest Sorg vor deinen Königsthron !

Gedruckt bey Christian Ulrich Wagner,
Samsley-Buchdruckern, und der Herzogl. deutschen Gesellschaft
in Helmstädt Mitglied.



Ed 957

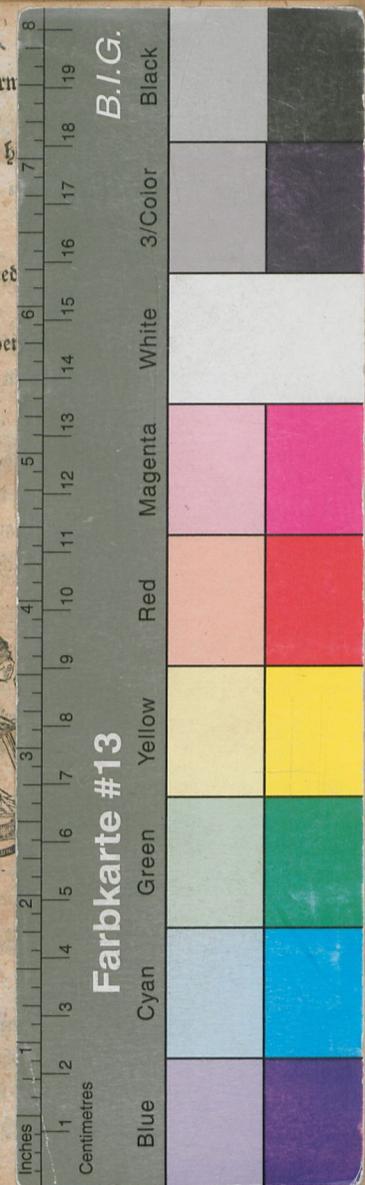


f

sb.





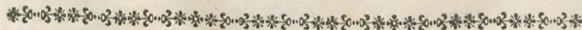


Das
durch den herrlichen Frieden
berühmt gewordene
**Schloß
Hubertsburg**

bey Gelegenheit
einer im Schwäbischen Crayse 1763. vergnüglichst
celebrirten

Friedens-Feyer
in etlichen Strophen
mit patriotischer Freyheit betrachtet

von
G e ß l e r,
aus Memmingen.



Ulm, 1763.

Auf Kosten der Bartholomäischen Handlung.